

• Vierteltakt

Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes

P.B.B. • GZ 02Z031379 S • SPONSORING POST • VERLAGSPOSTAMT 4020 LINZ

OÖ
VOLKS
LIED
WERK
DACHVERBAND ÖSTERREICHISCHES
VOLKSLIEDWERK

Nr. 4 Dezember 2002
Einzelpreis 3,-- €

Auftakt

Vorwort, Kontaktadressen, Impressum.
Volkskulturpreis für Vierteltakt.
Leserbrief, Weihnachtsliedersingen... 1

Thema

Sternsingen – Legende, alter Brauch
und neue Funktion. Brauchtum zum
Dreikönigstag. Sternsingeralltag in
einer Mühlviertler Landgemeinde. 2

Menschen

Die Vöcklabrucker Spielleut.
Hans Samhaber – ein Leben im
Dienst der Volkskultur. 3

Aufgeklappt

Buch: Österr. Musiklexikon. Auf dem
Weg. Die schönsten Lieder Österreichs.
Von der Wundernachtigall. CD: Sing-
phonic. A Liadl für di. s'Jahr neigt si... 5

Übern Zaun gschaut

Strakonice – Zentrum der mitteleuro-
päischen Dudelsackzone. 50 Jahre
Oö. Heimatwerk. Nachbarschaften III
Kärnten – Friaul – Slowenien. 6

Resonanzen

Aufgeign in Goisern. Sänger- und
Musikantenwallfahrt 2002.
Fest der Volkskultur in Hirschbach.
2. Musikantenwoche in Kirchschlag. 7

In Dur & Moll

Die drei Weisen und das
Buch der frohen Botschaft
aus dem Arabischen. 8

Unvorhergesehenes

Sammeln, bewahren, forschen,
pflegen: Volksmusiksammlung und
-forschung in Oberösterreich (2). 9

Sammelsurium

Geschenkpapier – leicht gemacht.
Am dam des – Kugeln.
Gesucht! Gefunden? 10

Notiert

Gehts Buama, stehts gschwind auf.
Sachranger Menuett. Neujahr-Lied.
Ein Lied lässt uns jetzt singen.
Mit Freuden wollen wir singen. 11

Kalendarium

Veranstaltungen, Seminare,
Vorankündigungen.
Neues aus dem ORF 12

Die heiligen drei Könige, 1926, Öl auf Hartfaserplatte, 75,5 x 60 cm, Nordico – Museum der Stadt Linz

Thema: Sternsingen



Die Vöcklabrucker Spielleut – Tanzmusikanten mit Tradition

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten viele deutschsprachige Volksgruppen ihre alte Heimat zu verlassen. Zu diesen Vertriebenen zählte auch ein Großteil der Siebenbürger, die sich im 18. Jahrhundert im Zuge der thesesianischen Gesetzgebung im heutigen Rumänien angesiedelt haben. Nun mussten sie ihren seit über 200 Jahren bewohnten Lebensraum aufgeben. Wenig Materielles gelang es zu retten; um so wertvoller war ihnen demnach das geistige Kulturgut, in dem sie viele ihrer Erinnerungen bargen.

Die Suche nach einer neuen Bleibe war oft nicht einfach und mit vielen Beschwerden verbunden, doch gerade in Oberösterreich gelang es vielen, eine neue Heimat zu finden. Vor allem die Städte Wels und Vöcklabruck wurden zu Zentren der neuen österreichischen Siebenbürgerbewegung.

Die Verbundenheit mit ihrer Kultur, besonders mit Brauchtum, Tracht und Tanz führte in ganz Österreich zur Gründung diverser Vereinigungen, darunter auch die Siebenbürgner Volks-tanzgruppe in Vöcklabruck.

Die Zusammenführung der *Vöcklabrucker Spielleut* geschah aus einer unausweichlichen Notwendigkeit heraus: Wolfgang Juchum, begeisterter Volkstänzer, Musikant und Tanzlehrer der Siebenbürger Volkstanzgruppe in Vöcklabruck, brauchte Musiker, die für seine Tänzer aufspielen sollten. Diese fand er in den Geigern Gerhard Kosch und Friedrich Höchsmann, mit denen er nun selbst den Kontrabass spielte. Gelegentlich wurde dieses Ensemble auch von Gitarre, Hackbrett und Blockflöte verstärkt. Seit 1980 nannte sich die Musikantengruppe *Vöcklabrucker Spielleut* und schon wenig später fanden sie ihre gültige, über Jahrzehnte hinweg bestehende Form: Gerhard Kosch, Friedrich Höchs-

mann und Elke Haitchi Violine, Elisabeth Horgasz Gitarre, Wolfgang Juchum Kontrabass und Maria Juchum-Leixner Harfe. Noch 1980 hatten sie ihren ersten großen Auftritt bei einem Bundesvolkstanzfest in Linz.

Die *Vöcklabrucker Spielleut* sind nicht nur bei ihrer Musikausübung ein harmonisches Ensemble. So blieb ihre Besetzung über Jahre hinweg in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Einzig Mitte der 80er und Ende der 90er Jahre wurde diese durch Irmind Dienesch und Heidrun Schuller – beide Geigerinnen – bereichert. Die Mitglieder der Formation waren schon seit Kindesbeinen auf musikalisch „vorbela-stet“. So hatten die einen Unterricht in der Landesmusikschule und später am Konservatorium in Linz, andere erhielten ihr Rüstzeug schon in der Familie. Aber auch eigenständig Gebildete finden sich darunter: Wolfgang Juchum etwa eignete sich seine Kenntnisse an Harmonika und Kontrabass selbst an.

Die Musikanten brauchten nicht lange, um ihre Richtung, ihren Stil zu finden: Die Simon Geigenmusi und Blamberger Lois aus Bad Ischl standen Pate und wurden nicht nur zu ihren Vorbildern, sondern zählten bald auch zum Freundeskreis, mit denen gemeinsam gesungen, gespielt und getanzt wurde. So musizierten die *Vöcklabrucker Spielleut* auch auf Wunsch des Blä Lois an seinem Begräbnis den Jodler *Die Älmsfahrt*.

Doch auch die Musiker um Rudi Pietsch und Hermann Härtel dienten der Inspiration und regten zur Nachahmung an. Ebenso Volker Derschmidt, der mit seinen Tanzmusikstücken das Repertoire der Gruppe bereicherte.

Von Klaus Petermayr



>>>

Ein wesentlicher Teil des Repertoires der *Vöcklabrucker Spielleut* steht in der Tradition des Salzkammergutes. Ländler, Steirische und Jodler wurden sich angeeignet. Doch auch direkt in ihrer Heimatstadt wuchsen die musikalischen Wurzeln: Aus der Familie um die bekannte Harfenistin Berta Höller stammen viele Lieder und Jodler.

Mit ihrem breiten Repertoire und dem unverkennbar schwungvollen Stil sind die Musiker Gast bei vielen einschlägigen Veranstaltungen in ganz Österreich, Südtirol und Bayern; oft auch gemeinsam mit der Siebenbürger Volkstanzgruppe. Mit dieser bestreiten sie unter anderem einen jährlichen Kathreintanz in Vöcklabruck, der heuer, anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Volkstanzgruppe, besonders festlich begangen wird.

Trotz der vielseitigen öffentlichen und medialen Präsenz der Musiker – unter an-

derem bei ORF-Sendungen wie *Klingendes Österreich* und *Ins Land einischaun* – spielen sie am liebsten im gemütlichen privaten Rahmen.

In ihrem über 20-jährigen Bestehen gelang es den *Vöcklabrucker Spielleuten*, ihre musikalische Philosophie umzusetzen: Einerseits schwungvolle, mitreißende Musik für den Tänzer zu bieten, aber dieser andererseits getragene Jodler und gemütvolle Ländler gegenüberzustellen.

Die Musiker sind sich dessen bewusst, welches Kulturgut ihnen durch ihre „Lehrer“ wie dem Blamberger oder dem Neuper Lois weitergegeben wurde. Die Wertschätzung eines solchen und die Dankbarkeit den Vermittlern gegenüber wird auch in ihrem Spiel zum Ausdruck gebracht.

Mittlerweile sind es nun die *Vöcklabrucker Spielleut*, die zum Träger dieser Kultur geworden sind und die diese einer jüngeren Generation mit großem Erfolg und anhaltender Begeisterung vermitteln.

Hans Samhaber. Ein Leben im Dienst der Volkskultur

Von LH Dr. Josef Pühringer



Hans Samhaber
Foto: Lintschinger

Im Rahmen der Verleihung des Volkskulturpreises 2002 wurde Hans Samhaber das Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich verliehen. Die Festrede dazu hielt Landeshauptmann Josef Pühringer. Diese wird im Anschluss auszugsweise wiedergegeben.

Herr Präsident Konsulent Hans Samhaber begann 1958 als Volksschullehrer an verschiedenen Stellen, bis er 1961 in die Volksschule St. Marienkirchen am Hausruck kam. Von 1960 bis 1997 wurde diese von ihm exzellent geleitet. Schon als Lehrer setzte er Schwerpunkte im Volkstanz, leitete aber auch 35 Jahre lang den Schülerchor. Bereits frühzeitig entfaltete Herr Samhaber vielseitige außerschulische Initiativen. So fungierte er als Lehrer von vielen Volkstanzkursen in den Bezirken Ried, Scharding und Grieskirchen. Er war aber auch bei Kulturwochen der katholischen Landjugend aktiv tätig. Seit dem Jahre 1962 leitet er überaus erfolgreich den Kirchenchor St. Marienkirchen.

Auch die Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Dorfkultur St. Marienkirchen im Hausruck ist auf ihn zurückzuführen. Mit dieser Arbeitsgemeinschaft hat Hans Samhaber in vielen Orten des Innviertels, aber auch in Linz beispielhafte Volkskultur- und Brauchtumsveranstaltungen gestaltet. Die Tätigkeiten dieser ARGE – sie besteht aus acht verschiedenen Gruppen – reichen von Adventsingens bis hin zu sozialen Hilfsaktionen oder Konzert- und Kulturfahrten zu befreundeten ausländischen Kulturgruppen. Er verstand es aber auch, als hoher Funktionär der Union Sport und Kultur zu verbinden, denn viele Jahre war Samhaber Landesjugendwart und Bundesjugendwart-Stellvertreter in der Sportunion. In dieser

Funktion leitete er zahlreiche „musische Sportwochenenden“.

Seit der Gründung des oberösterreichischen Forum Volkskultur im Jahre 1992 fungiert er als Präsident dieser bedeutenden Organisation. Dieser Verein dient vor allem zur Wahrung der gemeinsamen Interessen von 23 Landesverbänden mit rund 100.000 Mitgliedern. Unter Hans Samhaber wurde ein reichhaltiges Schulungs- und Weiterbildungsprogramm entwickelt. Ferner werden gemeinsame Projekte geplant und durchgeführt, aber auch die Stärkung des öffentlichen Bewusstseins hinsichtlich der Bedeutung der Volkskultur sind weitere festgeschriebene Ziele dieser Organisation. Der Geehrte verstand und versteht es, das Zusammengehörigkeitsgefühl einerseits, aber auch das Verständnis für die spezifischen Probleme einzelner Landesverbände andererseits zu stärken.

Besondere Höhepunkte stellten für die Vereinigung bisher vier Veranstaltungen (1995 und 1996 in St. Marienkirchen, 1998 in Laussa und 2000 in Wallern an der Trattnach und heuer in Hirschbach) dar, wobei der großartige Besuch dieser „Feste der Volkskultur“ das enorme Interesse der Bevölkerung an der Volkskultur dokumentiert.

Im Laufe seiner großartigen Arbeit war Samhaber ferner CLV Bezirksobmann, Mitglied des Gemeinderates bzw. Vizebürgermeister seiner Heimatgemeinde, Pfarrgemeinderatsobmann, Organisator und Moderator von verschiedensten Veranstaltungen und vieles mehr.

Konsulent Oberschulrat Hans Samhaber hat sich mit seiner immensen Arbeit über viele Jahrzehnte hinaus in unzähligen Bereichen das kulturellen Lebens großartige und bleibende Verdienste erworben.